

Euw, Bernhard von

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raumprogramm: Verwaltung mit Direktion, Sekretariat, Sprech- und Konferenzzimmer, weitere Büros und Nebenräume (zus. 12 Räume); Bibliothek mit Lesesaal; Unterricht: 16 Klassenräume, 19 Lehrerzimmer, Zeichensaal, Nebenräume; Spezialräume: Aula, 2 Hörsäle mit Vorbereitungsräumen, Apparate- und Sammlungsraum, Computerraum und 3 Lehrmaschinenräume, 3 Lehrerzimmer; Laborhalle (2700 m²); Heizanlage; Luftschutzräume; Anlagen im Freien. Anforderungen: Situation 1:500, Modell, Projektpläne 1:200, kub. Berechnung und Erläuterungsbericht. Fragenbeantwortung bis 30. April, Abgabetermin 20. August (Modell bis 1. September). Unterlagenbezug gegen Depot von 100 Fr. beim Kant. Hochbauamt, 9000 St. Gallen, Burggraben 20 (Postcheck 90-644, Staatskasse).

Pfarr- und Priesterheim in Wil SG. Beschränkter Projektwettbewerb, sieben Entwürfe; feste Entschädigung je 1000 Fr. Architekten im Preisgericht: R. Küenzi, Zürich, C. Paillard, Zürich, H. Stadlin, St. Gallen, R. Baechtold, Rorschach. Ergebnis:

1. Preis (2600 Fr.) E. Brantschen, St. Gallen,

Mitarbeiter A. Weisser, E. Gentil

2. Preis (2300 Fr.) André Studer, Gockhausen ZH

3. Preis (2100 Fr.) Alois Müggler, Zürich, Mitarbeiter Willi Egli

Das Preisgericht empfiehlt, die drei Preisträger mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen.

Die Ausstellung im Sonnenhofschulhaus in Wil dauert noch bis Sonntag, 21. Februar, werktags 14 bis 21 h, samstags und sonntags 10 bis 12 und 15 bis 21 h.

Verwaltungsgebäude der Einwohnergemeinde Bubendorf (SBZ 1964, H. 46, S. 814). Das Preisgericht hat die beiden bearbeiteten Entwürfe geprüft. Es schlägt den Entwurf der Architekten *Mangold & Erb* als Grundlage für die Weiterbearbeitung vor. Die Ausstellung im Sitzungszimmer der Turnhalle dauert noch bis Sonntag, 21. Februar, werktags 18 bis 19 h, samstags 14 bis 17 h, sonntags 10.30 bis 12 h.

Friedhofanlage am Uetliberg, Zürich, siehe Seite 116.

Nekrologe

† **Arthur L. Sonderegger**, von Rehetobel AR, wurde am 14. April 1875 im Rosenberg, Heiden, als Sohn des Stickerei-Fabrikanten Johann Konrad Sonderegger-Hohl geboren. Unser G.E.P.-Kollege kann zu den technischen Pionieren von Kalifornien gezählt werden.

Er verbrachte seine Jugend mit elf Geschwistern in Heiden. Das eidgenössische Polytechnikum besuchte er von 1893 bis 1897 und verliess es mit dem Diplom eines Ingenieurs. In den drei folgenden Jahren stand er für den nachmaligen Professor L. Potterat auf den Baustellen der Wasserkraftwerke Gampel und Thusis, worauf eine einjährige Assistenz bei den Professoren Gerlich und Hilgard am Poly folgte. Hiernach war er in Norwegen Bauführer des Gravehalsen-Eisenbahntunnels.

Einer Aufforderung seines Studienkameraden H. E. Gruner aus Basel folgend, kam er 1901 nach Pittsburg. Später schrieb er über sein erstes Erlebnis als Greenhorn in der neuen Welt: «An einem Freitag kam ich an. Mein Freund hatte von seinem Chef die Erlaubnis, mich auf der Stellensuche zu begleiten, und schon am nächsten Montag verschwand ich hinter den schwarzen Mauern der American Bridge Company. Den Stammtisch hatten die Pittsburger gemeinsam mit Fritz Merian und anderen im Restaurant Atlas.» In der Stadt der Kohle und des Stahls blieb Sonderegger drei Jahre. Dann folgte er dem Zug nach Westen. Kurz weilte er bei C. Binder, Eisenkonstruktionen in Chicago, und hernach bei der White River Power Company in Seattle. Kalifornien erreichte der junge Ingenieur 1904, als Los Angeles kaum grösser war als die Region von Basel heute ist. Während zwei Jahren arbeitete er für Lippincot und Parker in Los Angeles, sowie für das US Bureau of Reclamation in Arizona. Als junger Einwanderer musste er damals Vermessungen im brachliegenden Küstengebiet von Long Beach machen, für einen Prozess, der 1905 um den Los Angeles River geführt wurde. Der König von Spanien hatte nämlich durch einen Akt der Krone 1781 den pueblo de nuestra Santissima, la Reina de Los Angeles gegründet und demselben die Landrechte bis zur Küste, das heisst, bis zur «line of high tide» zuerkannt. Durch Augenschein und Notizen erhielt Sonderegger damals Kenntnisse, die ihn bei einer Fortsetzung des Wasserrechtsprozesses in den fünfziger Jahren zwischen Behörde und Ölkonzessionären zum unentbehrlichen Zeugen erhoben.

Während nahezu sechs Dezennien war Sonderegger als Berater-Ingenieur für Wasserbau tätig. Sein Bureau im Central Building in Los Angeles betrieb er am liebsten als «one man job». Als 1946 nach dem Kriege der Briefwechsel wieder anlief, schrieb der Siebzig-

jährige: «Have been very busy with planning of dams and water works, also work relative to the ownership of water front of our coast. I still have no employees. We still have five day work. My past resolutions to work only four days per week have gone by the wayside. At present I am attending the trial of a damage case for Los Angeles County Flood Control District, bearing in the great flood of 1938 - Good pay!»

Erst im reifen Mannesalter schloss er einen Bund fürs Leben. Etwa im fünfzigsten Lebensjahr wurde er von einem Automobil angefahren und erlitt einen Oberschenkelbruch. Unter der Pflege seiner Gattin, ohne ärztliche Hilfe, getreu den Grundsätzen «christlicher Wissenschaft», erwartete er in der Einsamkeit seiner Ranch als stiller Dulder die ihm beschiedene Genesung. In der Folge war er gehbehindert. Seit 1925 war Sonderegger Kassier des Braille Institut of America Inc., einer Organisation, welche Literatur in Brailleschrift druckt, damit kostenfrei Bibliotheken betreibt und die den Blinden auch in ihrer beruflichen Ausbildung hilft, wofür 1946 70000 Dollar aus freiwilligen Spenden zur Verfügung standen.

Arthur L. Sonderegger besuchte seine Heimat erstmals 1947. Schweizerdeutsch sprach er nur noch gebrochen. Zwei Sachen konnten den Sohn Appenzells aber zu Tränen rühren: am Weihnachtsabend der Gesang des Liedes «Oh du fröhliche...» und bei einem Schweizer treffen ein echtes Ziegerkäsli.

Während Jahren lebte er im Green Apartment House in Pasadena, dessen Verwaltungsrat er angehörte. Von seinem Fenster sah er zwar nicht bis zum Säntis, aber wenigstens über 16 Kilometer bis zur Sierra. Ohne Nachkommen und fern von Verwandten, starb Arthur L. Sonderegger in Kalifornien am 4. September 1964 in seinem 90. Lebensjahr.

Eduard Gruner

† **Bernhard von Euw**, Architekt S.I.A. in Luzern, erlag am 3. Febr. 1965 im hohen Alter von über 91 Jahren einem Herzinfarkt, gefolgt von einem Hirnschlag. Bernhard von Euw, geboren 1873, wuchs in Ibach auf, besuchte die Grundschulen im Flecken Schwyz, absolvierte zunächst eine Schreinerlehre und ging, wie es damals noch der Brauch war, auf die Wanderschaft. Gleichzeitig aber und grösstenteils autodidaktisch bildete er sich weiter aus bis zur Hochschulreife. Aus seiner Studienzeit an der Kgl. Bayerischen Technischen Hochschule und an der Kunstakademie von Florenz brachte der strebsame junge Mann manche gute Erinnerung, manche köstliche Episode als Reminiszenz mit in die Heimat, nachdem er in Rumänien und in Italien weitere Erfahrungen gesammelt hatte.

In Biel wurde Bernhard von Euw Lehrer am Technikum und betätigte sich daneben als Architekt. Er erbaute in Biel u. a. die «französische Kirche». Weitere wertvolle Erfahrungen sammelte er anschliessend im Büro eines Zürcher Architekten, wo er sich u. a. mit der Fassadengestaltung des «Zürich-Unfall»-Gebäudes zu befassen hatte. 1906 bis 1909 bearbeitete und leitete Bernhard von Euw die Gesamtplanung für die neue Kantonalbank in Luzern. Fortan selbständig, überbaute er in der Folge das halbe Unterwesemlin, den Rankhof, den Untergütsch. Seine villenartigen Mehrfamilienhäuser sind Zeugen eines eigenen Stilwillens, sie sind räumlich oft originell konzipiert und sehr wohnlich.

Während vieler Jahrzehnte gehörte der Verstorbene der Luzerner Liedertafel an, die ihn als neunzigjährigen Jubilar besonders geehrt hat. Bernhard von Ewus Liebhaberei war die Geschichtsforschung, vor allem die Erforschung der Schweizer Urgeschichte.

† **Eduard Raths**, dipl. Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., von Zürich, geboren am 7. Oktober 1897, ist am 22. November 1964 einem Herzinfarkt erlegen. Der Heimgegangene durchlief die städtischen Schulen und das Freie Gymnasium in Zürich, studierte von 1916 bis 1922 mit Unterbrüchen an der ETH das Maschineningenieurwesen, und trat am 3. Januar 1923 in die Hydraulische Abteilung der Escher Wyss AG, Zürich, ein, in der er während 42 Jahren treu ausharrte und die sich da stellenden Aufgaben zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bewältigte.



A. L. SONDEREGGER
Dipl. Ing.

1875

1964